

Die Vorstellungstypen [Schluss]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 31

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-535276>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Monatschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 2. Aug. 1907.

Nr. 31

14. Jahrgang.

Redaktionskommission:

H. H. Rektor Keiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die H. H. Seminar-Direktoren F. X. Kunz, Hitzkirch, und Jakob Grüniger, Rickenbach (Schwyz), Herr Lehrer Jos. Müller, Gossau (St. Gallen) und Herr Clemens Frei zum „Storchen“, Einsiedeln.

Einsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten,
Anserat-Aufträge aber an H. H. Haasenstein & Vogler in Luzern.

Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.
Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagshandlung, Einsiedeln.

Die Vorstellungstypen.

(Eine Studie nach Professor Neumann und Dr. D. Meßmer von S. H.)

(Schluß.)

Folgern wir auch hier die methodischen Maßnahmen aus den gegebenen Tatsachen. Wie der Akustiker, so ist auch der Motoriker schlecht in der Orthographie. Auch ihm wird die Übersetzung sämtlicher Buchstaben in Laute gute Dienste leisten. Doch stützt er sich nicht nur auf das Gehörbild, sondern mehr auf Bewegungsempfindungen. Der Schreibmotoriker wird natürlich am besten unterstützt, wenn er jedes schwierige Wort schreiben kann. Das Schreiben ist aber für sämtliche Typen sehr wertvoll, weil es alle zu einer aufmerksamen Analyse der Worte veranlaßt und zu einer länger andauernden Beschäftigung. Die konzentrierte Aufmerksamkeit ist aber nicht nur eine fundamentale Bedingung für das Auffassen, sondern auch für das Behalten eines Stoffes. Der Schüler muß wissen, daß der Lehrer einen besondern Wert auf eine gute Niederschrift legt. Eine schlechte Niederschrift schadet ja bekanntlich mehr. Dem Sprechmotoriker wird eine scharf fixierte Aussprache sehr entgegenkommen, denn dadurch werden

die Bewegungen besser und ausgeprägter, und er wird sich eher daran erinnern. Der Motoriker ist ebenfalls wie der Akustiker ein schlechter Kopfrechner, da er keine großen Zahlen auf einmal aufnehmen kann. Ihm wird deutliches Vorsprechen der Aufgaben von Nutzen sein.

Damit haben wir das Wesen der Vorstellungs-Typen klar gelegt, soweit das eine schwache Feder tun kann.

Wir kommen zum Schluß:

Was bezweckte diese Arbeit? Sie wollte mit einem Gebiete der Psychologie bekannt machen, das wie jeder zugeben muß, tief in die pädagogische Praxis eingreift. In erster Linie haben wir damit ein Mittel an der Hand, wirklich individuell zu unterrichten. Einer, der die Vorstellungs-Typen theoretisch kennt und auch versteht, praktisch daraus Nutzen zu ziehen, der wird seine Kinder individuell behandeln können, er wird ihren Eigenarten Handbieten und so manchem sonst geplagten Schüler über Klippen hinweg helfen, über die er ohne Führung stolpert, sich wehe tut und dem Lehrer Verdruß macht. Dazu sind aber, wie gesagt, auch theoretische Kenntnisse nötig.

Da werden mir viele entgegen: „Ja, jeden Schüler diesbezüglich zu untersuchen, ist bei der großen Schülerzahl eine zeitraubende und bei dem jährlichen Wechsel eine fast unmögliche Arbeit. Das ist gewiß, ist die große Schülerzahl doch von jeher der Tod jeder individuellen Behandlung gewesen. Doch kann der Wille Berge versetzen, auch sind nicht alle Schulen überladen. Besonders für einen Lehrer, der seine Schüler 8 Jahre unterrichtet, ist eine einmalige zeitraubende Arbeit aller Mühe wert. — Auch wird einer, der die Theorie kennt, dieselbe ohne weiteres, gerade in dringenden Fällen in seiner Schule anwenden. Unter dringenden Fällen verstehe ich eben solche, wo es notwendig ist, daß der Lehrer helfend, unterstützend und wegweisend eingreift. Hat er einen Schüler, dem irgend ein Fach große Schwierigkeiten macht, so wird der Lehrer doch ohne große Mühe den Vorstellungs-Typus des Schülers herausfinden und alsdann ihm mit den geeigneten Mitteln zu Hilfe kommen. Untersucht er auch die andern Schüler nicht auf ihren Vorstellungs-Typus, so wird er doch etwa darauf bedacht sein, den einzelnen Typen unter seinen Schülern entgegen zu kommen. Er sagt sich, das mache ich so, denn das unterstützt die Visuellen, aber dieses unterlasse ich nicht, denn das hilft den Akustikern und Motorikern. Damit kann der praktische Lehrer manche Unebenheit ausfüllen und manchem armen Menschenkind helfen. Er unterrichtet individuell, ohne mit einem einzigen Schüler viel Zeit zu verlieren und oft auch die Geduld, daß trotz dem guten Willen das Resultat ein negatives wird.“